



## **Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen**

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:  
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere  
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

**Harderer, Klemens**

**Augspurg, 1734**

Abtheilung. Der H. Rosen-Krantz ist ein sigreiches Schwert aus-zu pariren

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

# Am Fest des S. Rosen-Kranzes.

Inhalt.

## Sigreiches Schwert.

Vorspruch.

Ponam te, quasi gladium fortium. Zach. 9. v. 13.  
Ich will dich machen wie das Schwert der Helden.  
loc. cit.

### Abtheilung.

Der S. Rosen-Kranz ist ein sigreiches Schwert aus  
zu patiren

1737

- I. Dem Rach-brinnenden Gott im Himmel.
- II. Den Feinden Gottes auf Erden.

Gott fordert  
den Sünder  
zum Duell.

**H**eraus anheut / heraus auf  
die Fuchtel / heraus auf den  
Degen / wer Herz im Leib  
hat / wer hat anheut das  
Courage mit mir in Plan  
zu treten? Wo seynd die  
vermessene Himmels-Stürmer / meine Wi-  
der-Sacher und Duellanten? ipsi me pro-  
vocarunt? sie haben mich heraus gefor-  
deret auf die Kling? Et ego provocabo eos,  
und ich will ihnen anheut die Spiz bieten.  
Sagt Gott der Allmächtige / wo bist du  
gottloser Waghals / verruchter Sünder /  
durch deine Schand-Thaten / Unzucht / und  
Gottslästern provocasti me, hast mich her-  
aus gefordert / ecce adsum, sihe hier bin ich /  
schlag dir den Degen auf den Tisch hinein /  
heraus mit dir / du und deines gleichen : Au-  
dacter provocant DEum, erkühnen sich  
frech und feck mit mir zu duelliren. Quia  
exacuerunt ut gladium linguas suas, Wer-  
len sie ihr Zungen / wie den Degen ge-  
wezt wider meine Göttliche Hochheit  
mithin sehet anheut gladium evaginatam,  
meinen von Leder gezeckten Rauff-Degen / ist

Deut. 32. v. 21.

Weil er ihre  
zuvor durch  
seine Sünden  
herausgefor-  
dret.

Job. 12. v. 6.

Ps. 63. v. 4.

Ezech. 5. v. 12.

ein Hau-Degen utraque parate acutus, der  
ein dopplete Schneid hat / auf einen Hib  
Leib / und Seel kan entgeisteren / und disen  
Degen werd ich euch in das Herz stossen / Rauff Degen  
mein Ehr zu verfechten / ihr solt an mir einen  
Mann finden. Inducam super vos gladium  
ultorem foederis. Ich will über euch  
schwringen mein Schwert zu rechen den  
Bund / den ihr gebrochen / macht euch nur  
fertig zum Streit und Kampff / in gladio  
morientur omnes peccatores populi mei.  
Durch den Degen sollen umkommen alle  
Sünder meines Volcks. Die Göttliche  
Gerechtigkeit ist mein Secundant. Ihr  
selbsien habt mir den Degen gewekt / und  
gleichsam gezwungen wider euch ins Feld zu  
ziehen / ihr selbst habt gebrochen den Feiden /  
die Freundschaft mir aufgesagt durch ein  
jegliche Tod-Sünd. So seye es dann / da  
stell ich mich als euren Gegenheil / damit ihr  
nit meynet / ich seye ein zaghafter Gott.  
Wohlan demnach / summe tibi gladium ac-  
cutum, So ergreiffe nur deinen wolge-  
spizten Rauff-Degen / und schlag dich mit  
deinem Gott. Doch solt du wissen / es  
wird

Apocal. I. v. 16  
Und ist der  
Rauff Degen  
Gottes ein  
weyschnei-  
dendes  
Schwert / so  
Leib und Seel  
durchtrengt.  
Levit. 26.  
v. 25.  
Amos 9. v. 14  
Welches ih-  
me der Sün-  
der selbst in  
die Hand ge-  
geben.Ezech. 5. v. 7.

dir dein Duell theur stehen / hart fallen / weil ich bin ein gelehrter Fechtmüßter / allein volenti non fit injuria, sagt das Recht / demjenigen geschicht kein Unbild / der es haben will. Ihr gottlose Sünder verlangt mit GOTT zu kriegen / zu fechten / zu rauffen / dannenhero eligite ex vobis virum, & descendat ad singulari certamen. Erwöhlet aus euch einen Mann / der mit mir duellire / ich gehe euch ehender nit vom Platz. Die Scheid zum Degen ist verlohren / so begehr ich dann Blut für Blut / ihr habt mich ans Creutz genaglet / crucifixerunt sibi met ipsi filium DEI. Blut für Blut / ihr habt mich durch das Zungen-Schwert getödtet / und geruffen / creuzige / creuzige ihn / qui acceperint gladium, gladio peribunt. Die das Schwert ergreifen / werden durch das Schwert umkommen. Ihr habt es ergriffen / folg sam begehr ich Rach. Blut für Blut.

Der Sünder O liebster JESU! seyn wir dann noch nit genug geschlagen? percussus sum, ut ferenum, & aruit cor meum. Sibe! ich bin zerfchlagen / wie das Heu / und mein Herz ist ausgedorret / ich hab das Herz nimmer zu streiten. Mithin Da pacem Domine in Diebus nostris, bitten wir dich O HERR um den Frieden. Aber umsonst: Non veni pacem mittere, sed gladium. Ich bin

I. Reg. 17. v. 2.  
Ad Hebr. 6. v. 6.  
Math. 26. v. 52.  
Der Sünder vollt Schrecken begehrt den Frieden.  
Rf. 101. v. 5.  
Math. 10. v. 34

nit kommen den Frieden zu senden / sonder das Schwert. Christe JESU! du bist ja Princeps Pacis, ein Friedensfürst. Hast ja selbsten den Frieden uns hinterlassen / sprechend: Pacem meam relinquo vobis. Den Fried hab ich euch hinterlassen. Und ansehe Joann. 14. v. 27 so fangest an mit dem armen Sünder nova bellaneue Krieg. Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes Es ist beyrn Krieg kein Glück und Stern / darum wir all den Fried begehren. Allein non est pax impiis, dicit Dominus: Dem Gottlosen ist kein Frieden / Also weilen sagt der HERR. Ihr möcht sagen / was ihr wolt? zum Duell hat man mich heraus geforderet / euer Chartell hab ich empfangen / mithin will ich die Sach mit dem Schwert austragen. Bleibt darbey gerechter GOTT! Domine ecce duo gladii hic, sibe O HERR hier seynd zwey Degen / will sagen die zwey Hoch-Löbliche Bruderschafft Corporis Christi und des heiligen Rosen-Krang: Einen darvon will ich entblößen / mit selben auf den Plan treten / und dir Göttlicher Fecht-Meister meisterlich begehren / den heiligen Rosenkrang / ponam quasi gladium fortium. Den heiligen Rosen-Krang werd ich brauchen / als ein sigreiches Schwert / mit diesem werd ich auspa-

Er wird ihm aber nit zugestanden.  
Isa. 48. v. 22.  
der 2. Bruder schafften Corporis Christi / und des Heil. Rosenkrangs  
2 Degen verglichen werden.  
Luc. 22. v. 38.  
Ergreiffet der Sünder den Degen des Rosenkrangs / und gehet wider GOTT in den Duell heraus  
Zach. 9. v. 13.

## I. Dem Rach-brinnenden GOTT im Himmel / II. Denen Feinden Gottes auf Erden.

Wie aber und was Gestalt wird der Ausgang erklären / entzwischen bitt ich die Göttliche Mutter / und ersuche selbe zu einer Secundantin / der allgütigste GOTT stärke mich mit seinem starcken Arm / so ergreiff ich mein sigreiches Schwert im Namen JESU / und Maria.

Punctum I. **S** mein GOTT! was hab ich gethan? ich armes Erd-Würmlein / schwaches Moß / Rohr / folium, quod vento rapitur. Gleich ein äspes Laub / so der Wind hinweg reißt / will mich anmassen zu fechten mit dem starcken GOTT? HERR wer ist dir gleich unter den Starcken in Israel? Kein Mensch / kein Engel / noch einige Creatur / non est fortis sicut DEUS noster. Es ist niemand so starck wie der HERR. O wie frech ist mein Beginnen? O wie keck ist mein Duell / mein Duell? Ortum est bellum, durum factis. Das ist ein Krieg / der nit gering. Bekomm ich von GOTT einen Stoß auf das Herz / so bin ich verlossen. O wehe! es schaudert mir schon die Haut / wann ich nur ansehe das entzuckte Rach-Schwert der Göttlichen Gerechtigkeit / so noch blutig ist von dem Blut jener Welt-bekanntten Risen / die wider GOTT in Harnisch geschlossen / kein einziger ist noch davon kommen ohne Wunden / der wider den HERN der Kriegs-Heer-

Job. 13. v. 25.  
I. Reg. 2. v. 2.  
Der Sünder zuecket / daß er GOTT zum Duell zugeht / sagt / weilen er sehr schwach / und GOTT ein starker GOTT

ren die Waffen gezucket / ganze Stadt / Reich / und Länder werden es zeigen / wie theur ihnen gestanden wider GOTT einen Krieg führen; Dann er hat auf seiner Seite ten alle Elementen: Pugnabit cum eo orbis terrarum extra insensatos. Es wird mit wider ihm / und vor seine Ehr streitem die ganze Welt wider die unsinnige Sünder / quorum primus ego, unter denen ich der erste bin. Es helfen ihm als Secundanten gleichsam alle Heilige. Gladii accipites in manibus eorum ad faciendam vindictam in Nationibus. In dero Händen funcklen und blitzen lauter zwey schneidende Dolchen / die Unbild ihres Erschaffers zu rächen in denen Völkern. Ich hingegen hab nur ein Spann-langen hiltzernen Degen / und mit diesem solt ich auspaciren dem starcken Arm des erzürneten Rach-Gottes / es ist ja der Sig verlohren vor dem Streit / es ist schon mit mir ver-zweifflet / ich bin hin wie des Juden sein Seel

Und noch darzu mit GOTT streiten alle Elementen.  
Sap. 5. v. 21.  
Pl. 149. v. 6.  
Wie auch alle Heilige.

Wolt also  
gern entflie-  
hen/ aber er  
kan nit.

Pl. 138. v. 7.

Mithin muß  
er schon sein  
Wort halten

Darum  
machet er es  
wie Barac/  
der auch nit  
wolte wider  
Sisaram ab-  
ne die tapffere  
Heldin De-  
bora zu Feld  
ziehen.

Iud. 4. v. 8.

Iud. 4. v. 9.

Welches ihm  
auch wol ge-  
lungen.

Unter Debo-  
ra wird ver-  
standen Ma-  
ria.

Corn. à Lap.  
in c. 4. Iud.

Unter Barac  
der Sänder.

Joan. 19. v. 27.

Seel? ich wolt gern entfliehen von Göttlichem Angesicht/ allein quo ibo à facie tua, Wo will ich hingehen von deinem Angesicht? Gott erreicht mich allenthalben mit seinem Stoß Degen. Steig ich in Himmel/ tu illic es, so bist du alldorten zugegen/ verschlieff ich mich in die Höllen/ ades, bist du auch da/ nimm ich Fligel wie Fauben/ und fliege über das Meer/ tenebit me dextera tua, so wird auch alldorten mich ergreifen dein starcke Hand/ was soll ich dann thun? quid faciam miser, ubi fugiam, was soll ich anheben/ wohin fliehen? dem Duellant hab ich schon zugesagt/ soll ich mein Wort wider zurück ziehen? das reimt sich nit/ ein Wort ein Wort/ ein Mann ein Mann/ will ich mich aber schlagen mit Gott/ so bin ich hin. Was Rathes dann/ Bilgeliebte? was Rathes? scio, quid faciam, ich weiß Geliebte/ was ich thun will/ ich will es halt machen/ wie der heldenmüthige Ritter und rittermäßige Kriegs-Held Barac/ diser solte einstens dem großmüthigen Chanaräischen Feld-Herrn Sisara eine blutige Schlacht tiffere/ dieweilen er aber sahe/ nit bastant zu seyn Sisara die Spitz zu biethen/ wolt Barac mit nichten in das Treffen verwilligen/ wofern nit Debora jene tapffere Heldin mit ihm zu Feld zoge/ si venis mecum, vadam, si nolueris venire mecum, non pergam, sprach er: Wann du mit mir kommest/ so will ich hingehen/ wirst du aber dich weigeren/ mir Gesellschafft zu leisten in dem Streitt/non pergam, so getraue ich mir mit dem Feind unter die Augen zu tretten. Deme Debora geantwortet: ibo quidem tecum, sed in hac vice victoria non reputabitur tibi: ich will zwar mit dir gehen/ aber diesmal wird man die Victori nit dir beymessen/ sonder einem Weib/ quia in manum mulieris tradetur Sisara, dann der Feld-Obrist Sisara wird in die Hand eines Weibs geliffereet werden; so dann auch der Erfolg hat dargethan; sintemahlen Barac den Sisaram mit Helden Muth bestreitten/ besigt/ und triumphiret/ aber wie? Antwort in ore gladii, mit dem Degen. Sisara hingegen in der Flucht wurde von der herzhafften Jabel beherberget/ und in dem Schlaf mit dem eisnen Nagel durch die Schläff auf den Boden angenaglet.

Bilgeliebte! durch die Deboram ver-  
stehe ich Mariam/ die Göttliche Mutter/  
durch den Barac ein jeden aus uns/ darn  
Barac war ein Sohn Debora nach Be-  
weisthum Cornel. à Lap. ich und du mein  
Sänder/ sein ebenfalls Kinder and Sohn  
der Göttlichen Mutter/ ecce mater tua,  
dann sibe! sie ist deine Mutter/ ein Mutter  
der schönen Liebe/ durch Sisaram wird an-  
gedeutet Christus Jesus der erzürnte Rich-  
ter/ welchem nachmahlen Jabel die Göttli-  
che Liebe mit Nägeln ans Kreuz geheftet/

Unter Sisara  
der erzürnte  
Göttliche  
Richter.  
Darumen  
ruffet der  
Sänder Ma-  
riam um hilf-  
ten; Dann es tröstet mich Barthol. à Castro an  
vetro mit Sprechen: Penitens recurat ad  
virginem Mariam, si vult evadere furorem Barthol. à  
DEI. Der büßende Sänder soll bey der  
Castro vet. in  
seeligsten Jungfrauen Maria Zusucht nem-  
men/ wann er will dem Zorn Gottes ent-  
gehen. Der da will dem Göttlichen Nach-  
Schwerdt auspariren/ muß von Maria die  
Palm.  
Und entlehnet  
von ihr den  
Degen.

Was ist aber dis vor ein Degen? kein  
anderer als welchen die himmlische Debora/  
Marianische Heldin die sigreiche Gottes-  
Gebährerin Alphonso einem spanischen  
Grandis verehret hat; sintemahlen wie A-  
lanus de Rupe bezeuget/ nachdem diser Spa-  
nier ein ganzes Jahr hindurch den Psalter  
Unser Lieben Frauen mit grosser Andacht ge-  
betret/ erscheine ihm endlich die Mutter  
Gottes/ ihme andeutend/ er werde hinsüro  
in allen Kriegs-Läuffen Glück und Heyl er-  
fechten/ glorreich obsigen/ Sigs-voll über  
winden/ über seine Feind lobwürdig trium-  
phiren. Zu dem End reicht sie ihm dar an  
statt des Degen einen Psalter und Rosen-  
Kranz/ den Alphonsus mit Demuth/ und  
Danck angenommen/ voller Freuden seiner  
Gemahlin (die stockblind war) zugeloffen/  
mit Erzählung des ganzen Verlauffs/ auch  
was ihm Maria verehret/ und propheetet  
habe. Die Frau wolt ihrem Herren keinen  
Glauben geben/ weil ohne das die Manns-  
bilder/ bevor die Soldaten/ zu dem Betten  
nit vill geneigt seyn. Ey so rühre dann den  
Psalter an (sprach Alphonsus) ein Zeichen  
meiner Worten/ sie rühret den Psalter an:  
wird von Stund an gesehend/ und bewegt/  
daß sie forthin den Psalter täglich gebet-  
tet/ und Maria vor empfangenes Gesicht  
Danck erstattet.

Alphonsus aber zihet zu Feld/ schlägt als  
le Feind aus seinem Land/ mit Eroberung  
herrlicher Beuth/ erhielt in kurzem einen sol-  
chen Namen/ daß alle König/ und Fürsten  
sich um ihne beworben/ jeder Monarch/ der  
ein Krieg geführt/ schätzte sich glückselig/  
wann er Alphonsum zu seinem obristen Feld-  
Herrn bekommen möchte/ als der gewissen  
Sig besser mit dem Psalter/ als mit dem  
Schwerdt ersochten. Alle König/ denen  
er bedienet/ wurden sighafft/ und was noch  
verwunderlicher/ ist er niemahlen gefangen/  
niemahl geschlagen/ niemahl verwundet wor-  
den: Kan ich da nit sagen ponam te quasi  
gladium fortium. Ich will dich O H. Ro-  
senkranz machen zu einem Schwerdt der  
Helden?

Wer

Es wird aber vorgeworffen / daß der H. Rosenkranz ganz unrecht einem Degen verglichen.

Wie zu einem Schwert der Helden? reim dich / oder ich friß dich / das gehöret zusam / wie ein Faust auf ein Aug / ein Meerwunder / ein Chymera / ein Gespunst der Philosophen ist es Mensch und Dr / Fur und Gans / Fisch / und Wolf in einem lubje. So beyfamen finden / ein solches Chymera scheint auch Better / und Degen / Psalter und Dolchen / Rosenkranz und Kauf. Kling / der Better gehört in die Kirchen / der Degen ins Feld / den Psalter braucht ein Better Schwester / den Dolchen ein kühner Soldat / den Rosenkranz betten die Weiber / die Kauf. Kling brauchen tapffere Kriegs. Männer / mithin ist nichts ungereimters als den

Diesem aber wird begegnet daß der H. Hieronymus das Gebett einen Degen nennt.

Rosenkranz vergleichen dem Schwerdt? diesem Entwurff begegne ich mit denen Worten eines H. Hieronymi: Gladii duo dici possunt Verbum DEI & oratio, quibus Simeon & Levi occiderunt hostes, hoc est daemones. Zwey Schwerde können genennt werden das Wort Gottes / und das Gebett / mit welchen Simeon / und Levi ihre Feind überwunden / mit diesen können auch die Rechtgläubige die Teuffel überwinden.

S. Hieron. super Psalm.

Gen. 32. v. 26.

Also gleich wie Jacob den Engel überwunden.

Da fallet mir bey jener Zwey. Kampff / so Gen. 32. sich ereignet hatte zwischen dem Jacob und einem Engel / allermassen dem Jacob ein Mann erschien zu Nacht / der range mit ihm so lang / bis die Morgenröthe anbrache / dieweilen aber diser Mann / der ein Engel war / den Jacob nit kunte bemeistern / und überwinden / sprach er zu ihm / laß mich gehen / dann es gehet schon die Morgenröth auf / deme Jacob geantwortet / ich laß dich nit gehen / dann du seegnest mich zuvor / der Engel fragte: wie heißt du / er antwort Jacob / darauf er sprach: du sollst nit mehr Jacob heißen / sonder Israel; dann du bist gegen Gott starck gewest / contra DEum fortis fui si:

Also können auch wir Gott überwinden mit Betten.

Auserwöhlte in Christo! Gott / und Mensch seynd auch in einen Zwey. Kampff / durch den Jacob verstehe ich den Menschen / durch den Engel wird Gott bedeutet. Fuit Angelus representans personam DEI, sagt der Seraphische Lehrer in Auslegung dieses Pass / jener / so mit dem Jacob gerungen / war ein Engel / welcher die Person Gottes präsentirte / dadurch uns zu bedeuten: quod sicut Jacob cum DEO luctatus est, & quodammodo DEum vicit; sic & nos debemus luctare cum DEO orandó, seynd die goldene Wort Bonaventurá: Gleichwie Jacob mit Gott gerungen / und gleichsam Gott selbst überwinden / also müssen auch wir mit Gott streitten durch das Gebett. Keines aber hat mehr Nachdruck als der H. Rosenkranz / den sollt ihr ergreifen als einen Kauf. Degen / ponam te quasi gladium fortium, ich will ihn machen zu einem Schwerdt der Selden.

S. Bonavent. in C. 32. Gen.

Glossa in totam Bibliam.

Mit dem Kauf. Degen des H. Rosenkranzes hat vor diesem der grosse Ordens. Stifter ein H. Dominicus mit Gott gleichsam geritten / gefochten / gerungen / also tapffer / daß Gott selbst bekennen müssen contra DEum fortis fuisti, du bist gegen Gott starck gewest. Seytemahlen da in Frankreich und Welschland die Albigenser ihre Kege. Gifft ausgossen / wider die Geistlichkeit die Waffen ergriffen / tyrannisch verfahren / da allenthalben die Laster der Zugend vorgiengen / bevorab die Heffart regierte / der Weiz über Hand namme / und Venus / die Unzucht den Meister gespielt / kunte der erzürnte Himmels. Regent nit länger zusehen dem Greuel der Verwüstung / beorderet mithin seinen Göttlichen Sohn / als dem er allen Gerichtlichen Gewalt hat übergeben / er sollte die ganze Welt mit feurigen Donner. Keulen in die Aschen legen / wider die gottlose Sünder zu Feld ziehen / und ihnen zeigen / daß er seye Dominus Exercituum, ein Herr der Heerschaaren / Dominus fortis & potens, Dominus potens in praelio. Der Herr ist starck und mächtig / er ist mächtig in dem Streit. Christus demnach die Ehr seines himmlischen Vatters zu verfechten / erschien auf dem blauen Stern. Feld / mit gewaffneter Hand / wie es ira. Geist gesehen hat Dominicus / er hat schon in seiner rechten Hand drey feurige Donner. Keil / die Laster der Hoffart / des Weiz / und der Unzucht zu straffen / er wolte kurzum das menschliche Geschlecht / wie vor diesem Sisara die Israeliter vertilgen. Aber sehet! Debora die Göttliche Mutter legt sich entzwischen / setzt entgegen dem erzürneten Gott diese zwey Heilige Franciscum / und Dominicum / er sollte sich lassen besänfftigen / in bedencken / daß mittelst des H. Dominici und Francisci die Welt sich wurde bekehren / ja sie gabe Dominico wie einem Barac das Schwert selbst in die Hand / will sagen den H. Rosenkranz / quasi gladium fortium an statt eines Helden. Degen / womit Dominicus dem erzürneten Gott seine Donner. Keul und Göttliches Nach. Schwert aus der Hand geschlagen / dann Gott leget dar. auf den Zorn beyseits / versöhnete sich mit der Welt / namm auf die Sünder zu Gnad / und Verdon / und dises in Ansehung des H. Rosenkranzes / wie es bekennet der Römische Pabst Gregorius dis Namens der XIII. in der Bulla / welche anfangt: Ad perpetuam DEI memoriam: monet Apostol: allda er sagt: Memores, P. Dominicum Ord. Prædicatorum Institutorem, ad eram DEI placandam, pristinum illum orandi modum instituisse. Wir erinnern uns / was massen der H. Dominicus Stifter des Prediger. Ordens den Zorn Gottes zu besänfftigen die andächtige Weiz zu betten / den Rosenkranz hat eingesetz. Luctabitur

Eben mit diesem Degen des Gebetts des H. Rosenkranzes hat den erzünten Gott überwunden.

Gen. 32. v. 26.

Dann wegen der greulichen Sünden war Gott schon entschlossen die Welt zu straffen.

Ps. 23. v. 2.

Maria aber leget sich entzwischen / so setlet Gott vor die H. Dominicum / und Franciscum.

Sibt Dominico den H. Rosenkranz an statt eines Degen.

Der dann den erzürneten Gott durch besänfftiget.

Bulla Gregorii 13. Pont.

Und also überwunden mit dem Gebett.

Gen. 32.

hatur cum eo, er hatte gleichsam mit Gott gerungen / wie der Jacob. Was aber war dieses vor ein Ringen? Barthol. à castro vetro gibt die Antwort: Orans luctatur cum Deo, ipsum ligat, ne nos puniat. Derjenige der da betet den Rosenkrang / ringet / und rauffet mit Gott / bindet ihm die Hand / damit er uns nit straffen könne.

Barthol. à castro ult. in summa Exposit.

wie dann auch Moyses durch das Gebet Gott inne gehalten von der Straff des Volcks Israel. Exodi. 32. v. 10. S. Bonav. in h.l.

Dessen wir ein Beyspil haben an Moyses / der so lang mit Gott gerungen / ingezogen hatten seinen Arm / welcher schon das Nachschwert wolt erschwingen / die Israeliter zu straffen / aber Moyses batte bey Gott so inständig / daß Gott sich gefangen gab / und Moyses batte / dimitte me, ut irascatur furor meus, gestatte mir / daß mein Zorn ergrimme über das Volck. Was ist das? ruffet auf hierüber der Heil. Bonaventura, ergone Deus ligatus erat, vel vitenebatur à Moysse? Ist dann Gott mit Gewalt von Moysse verhindert worden / hat dann Moyses dem Herrn der Kriegs-Heeren Hand angelegt / und verhindert / das Volck zu straffen? Gibt ihm aber selbst die Antwort: ex hoc cognoscitur quanta sit virtus orationis susz pro salute proximi. Aus diesem erkennet man die Krafft des Heil. Gebettes / so für das Heyl des Neben-Menschen verricht wird. Gleichwie dann Moyses Israel durch sein Gebett von der Straff erlediget / gleichwie er das Göttlich Nachschwert hat aufgefangen / also hat vermittelt des Heil. Rosenkranges Dominicus von der ganzen Welt die bevorstehende Donner-Keil der Göttlichen Gerechtigkeit abgewendt. Dann fructus est omni acceptio dignus, sagt ein gelehrter Carthagener, quod per Rosarii preces Deo sapè reconciliamur, es ist angenehme Frucht / daß wir durch den Heil. Rosenkrang osttermahl mit Gott versöhnet werden.

also auch hat der H. Dominicus Gott abgehalten durch den H. Rosenkrang von der Straff der ganzen Welt.

Carthag. l. 16. hom. 3.

Kaiser Caligula beszeichnete seine mit einem Schwert so er wolte hinrichten lassen.

Nach dem Todt des Kaisers Caligula hat man gefunden in seinem Archiv, und geheimen Schreib-Rästel unterschiedliche Nahmen derjenigen / so Caligula gesimnet ware mittler Zeit hinzureichten / diese Nahmen aber waren mit unterschiedlichen Titeln benamset / dann zu jenem / so er öffentlich wolte hinrichten / setzte er ein Schwert / jene aber / die er in der Still aus dem Weg zu raumen sich entschlossen hatte / bezeichnete er in seinen Schreib-Räffel mit einem Dolchen. Vilgelibte Christus Iesus Rex regum, & Dominus dominantium, ein König der Königen / und Herr der Herrschenden macht es anderst; dann er zeichnet mit einem Schwert nit jene / so einstens solten verdammt werden / sondern die / welche

Gott aber jene / die er zur Seeltrettprädicationet.

che er zur ewigen Glori von Ewigkeit her hat auserwehlt / und prædestinirt / in Erwegung / daß das Schwert / der heilige Rosenkrang ein Zeichen seye der Gnaden-Wahl sag nit ich / sondern Carthagena: Rosarii societas est Prognosticon æternæ felicitatis, die Rosenkrang-Bruderschaft ist ein Vorbedeutung der ewigen Glückseligkeit. Warum? Darumen / weil ein solcher (seynd die Wort Michaelis ab Insula, der ein Jünger war des Heil. Alani) weil ein solcher / qui ex corde ad serviendum virgini in hac fraternitate se obtulerit, eam toties salutaverit, finaliter non peribit, der von Herzen sich lasset einschreiben in die Rosenkrang-Bruderschaft / und sich auffopfert Maria zu dienen / auch selbige osttermahls grüßet in dem Englischen Gruß / finaliter non peribit, wird am End seines Lebens nit zu Grund gehen. Ja auch dem Heil. Anselmo ist es unmöglich / daß ein Diener / und Liebhaber Maria verdammt werde. Ist es nit wahr Heil. Alane, der du mit der Göttlichen Mutter osttermahl süsse Gespräch gehalten? Ist es nit wahr / daß der Heil. Rosenkrang ein Schwert seye / mit welchem sich die schwerste Sünder haben durchgehauet / und sich verthätiget bey dem Richterstuhl Gottes? Ja / ja sagt Alanus per Plalterium, scelesti peccatores & mulieres in sanctam vitam mox convertebantur: Durch den Psalter und Rosenkrang seynd die gottlose Sünder / und sündhafte Weiber bekehrt worden / daß sie ein heiliges Leben angefangen. Durch diesen Psalter poenitentiz siebant à pueris & puellis incredibiles, durch diesen Psalter griffen zur Buß unzählbare Mägdelein und Knaben / die villeicht immer und ewig in der Hölten wurden gepeiniget werden / wofern sie nit den Heil. Rosenkrang mit Andacht gebettet: Ich selbst / sagt Alanus, hab einen Mann gekennet zu Waldenhausen / der dem leidigen Teufel gehuldiget / sich ihm unterschrieben / verlaugnet den Heil. Tauff / so bald er aber Mariam mit dem Psalter zu verehren hat angefangen / ist er wunderbar wiederum zu Gnaden Gottes an- und angenommen worden. Ich hab gesehen einen Sünder / der an seiner Seeligkeit schon völlig verzweiflet hatte / der Heil. Rosenkrang bracht ihm wiederum die Hoffnung des Heyls. Ich hab gesehen einen Besessenen / der so lang von dem Teufel nit kunte belästiget werden / als lang er bey sich trug den Marianischen Psalter / so bald er aber den Rosenkrang von sich legte / von Grund an erzeigte an ihm der leidige Satan sein Tyranney.

Carthagena hom. 7. dann der H. Rosenkrang ist ein Zeichen der Göttlichen Gnaden Wahl. Michael ab Insula lib. de fraternitate Rosarii.

dann mit dem Schwert des Rosenkrang haben sich schon vil Sünder durchgeschlagen / daß sie annoch selig worden. In psalterio c. 16.

das ist wie es einig ge Crempel beweisen.

Will da nichts reden von öffentlichen Huren und Buchern / will nichts sagen von grossen

grossen Gottslästern / will nichts melden von abtrünnigen apostatis, will umgehen tödtliche Feindschaften / so der Heil. Rosenkrantz gedämpffet / gestillet / beygelegt / rede statt aller ein todt-verwundtes Haupt / rede der schon halb-zerhaute Kopff einer Schand-vollen Mezen / welche durch ihre Heilheit / geile Hoffarth / hoffärtige Entblössung der Brüsten vil unschuldige Jüngling geärgert / daraus dann Mord und Todtschläge erfolgten. Gott zuckte endlich sein Nach-Schwert / verhängt / daß sie tödtlich verwundt in ein Gruben geworffen wurde. Aber seht / wie der Heil. Rosenkrantz diesen Schleppack vil besser als ein Schwert und Degen verfochten; Gestalten da sich in eigenen Blut dieses unglückselige Venus-Kind herum gewelkt und alle Augenblick ihre unreine Seel wolte ausfahren der Höllen zu / erschiene die Göttliche Mutter die seligste Jungfrau / um weilen sie auf mehrgemeldte Weiß Maria zu Ehren den Heil. Rosenkrantz gebettet / mithin beschützt sie Maria so lang / frischete ihr das Leben / bis ein Beicht-Vatter ankame / ihr Beicht vernahm / darauf lossprach / und sehet / kaum hatte sie die absolution empfangen / gab sie den Geist auf. Solt ich dann nit nehmen den Heil. Rosenkrantz / gladium forgium, ein Schwert der Helden / so dem Göttlichen Nach-Schwert ausparirt?

**Vener Degen** Seneca meldet / derjenige sey ein guter Degen / nit etwann der da hat ein mit Edelstein verfertigtes Degen-Gefäß / ein mit Silber beschlagene Scheid / sondern cui ad secandum acies subtilis, der ein gute Schneid hat. Wohl geredt zu mein pro-  
**Der eine gute Schneid** hat.  
 po. wann schon ein Rosenkrantz nit von Silber und Gold / Gürttschmuck und Corallen / sondern nur von einfältigen Eichel-Holz geträhet ist / ponam quali gladium fortium, will ich ihn doch brauchen vor ein Degen / weil er hat eine scharffe Schneid.

**Luc. 2. v. 35.** Simeon der liebe alte Vadel propheceyte Maria in Tempel: tuam ipsius animam pertranlibit gladius, deine Seel wird ein Schwert durchdringen. Das war aber ein Schwert des Schmerzen. Nit so ist es zu verstehen vom Heil. Rosenkrantz / dann so oft wir disen mit Andacht betten / so oft durchdringen wir mit diesem Schwert das mütterliche Herz / und bewegen es zum Mitleiden gegen uns armen Sündern; allerdings unter allen Gebetteren keines Maria ist angenehmer / als der heilige Rosenkrantz nach eigener Aussag bey Guilielmo Pepino, allwo die Göttliche Mutter einer Schwester aus der Hochlöblichen Rosenkrantz-Bruderschaft erschienen ist / welche in dem Bett

ligerhafft ware / und ihr bedeutet in täglicher Andacht gegen Mariam fortzufahren / dann du solst wissen / sprach Maria / daß ich aus dem Englischen Gruß in meiner Seel solche Freud empfinde / die nit ist auszuspochen / massen so oft du sagest in dem Ave Maria, der Herr ist mit dir / wird mir vorgestellt / daß der Herr in mir seye / wie er in seiner Menschwerdung mit mir war / gleich wie ich dann allorten unsägliche Freud genossen / als ich empfangen hab das Göttliche Wort / also genieße ich nit mindere Freud / indem du dieses Geheimnuß durch den heiligen Rosenkrantz erneuerst. Daran dann erfolgt / daß Maria hingegen sich dankbarlich gegen uns werde einstellen / und weilen wir durch das Schwert ihr Herz mit Liebe verwundet / so eröffnet sie ihre Brust / von den gefogen hat Christus Jesus / zeigt es ihme / Christus hingegen weiset auf seine Wunden dem himmlischen Vater / wie kan dann Gott Vatter was abschlagen / wann er siehet so grosse Anzeigung der Liebe?

Georgius Castrion insgemein Scanderbeg ein Welt-bekannter Christlicher Held hatte ein Schwert / womit er auf einen Streich in der Mitten entzwey gehaut einen gewaffneten / mit Helm und Panzer verdeckten Reuter / darüber sich der Türkische Kayser Mahometes also bewundert / daß ungeachtet Scanderbeg sein ärgster Feind ware / nichts desto minder von ihm begehrt hat dieses Schwert zu sehen / solchemnach überschickt ihm Scanderbeg selbes nacher Bilsanz, mit diesem Beding / daß ihm solches der Kayser soll wieder zuruck senden / allein es könnte der Kayser mit selben keinen Ochsen enthaupten / will geschweigen einen geharnischten Mann; dahero vermeynte Machomet der Kayser / es hätte ihm Scanderbeg ein anders Schwert zugesandt / zu einem Schrecken. Allein diser tapffere Kriegs-Held ließe Machomet zuentbiethen / er hätte ihm zwar sein eigenes Schwert überschicket / jedoch nit darbey seinen starcken Arm / der selbes regiere. Wolte sich auch inskünftig desselben gebrauchen wider die Türcken.

Auserwehlt in Christo! das laß ich mir seyn Gladiū fortium, ein Schwert der Helden / doch fort anheut mit diesem Schwert bey Maria finden wir das Schwert / und die Hand / weil sie uns mit dem Schwert des Heil. Rosenkrantz an die Hand gehet. Scanderbeg hatte nur einen einkigen geharnischten Reuter auf einmahl zerspalten können / weit anderst / weit schärffer / weit stärker ist das Schwert des Heil. Rosenkrantz

besonderst ist ein sehr geiles und unzüchtiges Weib durch den Heil. Rosenkrantz amoch der ewige Verdammnis entgangen.

weil der Herr Rosenkrantz angenehmliche Gebett Maria.

darüber sie bewegt wird und sie uns zu bitzt.

Scanderbeg schickt auf Begehren dem Türkischen Kayser sein Schwert.

aber nit sein Hand / mit geführt /

durch den Heil. Rosenkrantz das Schwert samdt der Hand.

darüber nit  
ein Türck als  
ein/sondern  
die ganze  
Türckische  
Armada zu  
gleich ist auf  
das Haupt  
geschlagen  
worden.  
Breviarium  
Roman.

Carthag.  
hom. 8.

senkrantz; massen mit selbem nicht nur ein  
Türck / sondern die ganze Türckische Ar-  
mada Anno 1521. auf einen Streich bis  
auf das Haupt geschlagen wurde; also be-  
kräftiget disen Sig das Römische Brevier  
in Leben des Heil. Pii V. Römischen Pab-  
sten / von dem die Kirchen singet: Er ha-  
be Selimum den Türckischen Kayser non  
tam armis, quam fulis ad Deum preci-  
bus, nit so fast mit Waffen / als mit dem  
Gebett überwunden / besiget / triumphir-  
et / was aber war dis vor ein Gebett?  
Antwort der Heil. Rosenkrantz; dann nach  
Bezeugnuß Carthagena, haben die Christ-  
liche Soldaten von dem Türckischen Erb-  
Feind den ersten Sonntag Octobris ein  
denckwürdige Schlacht aberhalten Adju-  
torio Deiparæ Virginis, continuisque  
precibus confratrum Mariani Rosarii,  
durch Beyhülff der Mutter Gottes und  
beständiges Gebett der Brüder und Schwe-  
ster in der Rosenkrantz-Bruderschaft. Es  
hatte damahls der Türck / denen zu Ve-  
nedig abgenohmen / die Insel Cypren / so  
ein Vor-Mauer des ganzen Europa / mit-  
hin macht er ihm das Project durch seine  
Waffen die ganze Christenheit / das Evan-  
gelische Geseß dem Machometischen Al-  
coran zu unterwerffen / beruffte zusammen  
seine See-Admiralen, Bassa, Groß-Ve-  
zier, und Serascier, bote auf allen Kräfte  
ten / rüstete aus in seinem Arsenal ein  
formidable Kriegs-Flotte, spanet seine See-  
gel / und seeglet ab nacher Welschland / als  
les künde voller Furcht / die Catholische  
waren wenig / und was noch mehr / ereig-  
nete sich unter den Christen selbst eine Miß-  
Verständnuß; die Türcken hingegen wa-  
ren unzählbar / daß gleichsam der ganze  
Golfo, das ganze Achaïsche Meer mit der  
Türckischen Flotta bedeckt wurde / mensch-  
licher weis schiene es unmöglich die Türcken  
zu begwältigen / bevorab weil an eben dem  
Tag / da die Schlacht / die Aktion vor-  
beygieng / bey Aufgang der Sonnen der  
Wind contrar war. Aber sehet! was da  
gewürcket der Heilige Rosenkrantz; dann  
Philippus der Aenderte König in Spanien/  
und Pius der Fünffte Römische Pabst / so  
mit einander einen Bund getroffen / be-  
sahen in allen untergebenen Ländereu Ma-  
ria Hülff mit dem Heil. Rosenkrantz anzu-  
ruffen / so dann also geglückt / daß am  
ersten Sonntag Octobris, da man in Span-  
nien und Italien das Heilige Rosenkrantz-  
Fest mit höchster Andacht und Euffer cele-  
briret / daß eben am selben Tag / der Wind  
sich gewendet / denen Türcken den Rauch  
und die Flammen von Hagel-Geschütz in  
das Gesicht gewehet / sie verduncklet / daß  
mit selbe nicht sehen kunten unsere Flotta,

R. P. Clementis Festiv. II. Jahr. Gau.

woraus dann erfolgt ein greuliche Wider-  
lag an Seiten der Türcken / also zwar /  
daß sie sich selbst in's Meer gestürzt / dem  
entzuckten Schwerdt der Christlichen Sol-  
daten zu entziehen: Heist das nit / ponam  
te quasi gladium forcium, ich will machen  
den Heil. Rosenkrantz zu einem Schwerdt  
der Helden. Gleichwie dann Gott be-  
sohlen hatte ein Trompeten-Fest zu halten/  
und weilen durch dero Schall die Feind der  
Israeliter seynd begwältiget worden. Also  
sagt Carthagena befahle auch die Catholi-  
sche Kirch jährlich in den Göttlichen Tag-  
zeiten das Officium zu halten vom Heil.  
Rosenkrantz / quia S. Rosarii devotio-  
ne hac, quam celebramus, habita est Vi-  
ctoria, weilen durch dise Andacht des H.  
Rosenkrantz die Christenheit einen so nahm-  
haften Sig und Victori erhalten hatte.

wegen wels-  
cher herrli-  
chen Vic-  
tori das H.  
Rosenkrantz-  
Fest eingese-  
tzt worden.

Henriens der Vierte König in Franck-  
reich pflegte zu sagen / er habe Sig-reiche  
Victorien erhalten / nit durch feuriges Kä-  
der-Geschütz / durch Flinten und Musque-  
ten / durch Mörser und Granaten / durch  
Bomben und Stuck-Kugel / sondern Gla-  
diorum Patrocinio, seynd die Wort Lau-  
rentii Beyerlinck, durch Beyhülff der De-  
gen. Solt ich fragen anjesto die Cron  
Franckreich / woher sie die Albigenser so  
manichs mahl mit geringer Mannschafft  
aus dem Feld geschlagen? wurd es mir  
antworten: Gladium Patrocinio, durch  
das Patrocinium des Heil. Rosenkrantz/  
dises Himmlischen Kauf-Degen. Also  
zwar / daß Bzovius öffentlich bekennet / dis-  
se gewaltige Kezerey hab durch kein ande-  
res Mittel können gedämpffet werden / als  
durch Vorbitt Maria / und durch den H.  
Rosenkrantz. Solt ich fragen den Heil.  
Dominicum, wer die Kirchen beschützt ha-  
be zu selbigen müheseligen Kriegs-Trou-  
len / da Fridericus der andere Römische  
Kayser wider den Pabsten zu Feld lage/  
so wurd mir Dominicus antworten / Ma-  
ria hab die Kirchen beschützt / gladium  
Patrocinio, durch Vermögenheit des H.  
Rosenkrantz. Solt ich fragen / wer Sa-  
ladinum aus Syrien getriben / die Heyden  
aus Lithau verjagt / Ezelinum aus Welsch-  
land verbannet / die Türcken aus Ungarn  
gestäubert / die Mohren in Africa über-  
wunden / die Kezer in Franckreich besiget /  
aus Spanien die Saracener geschlagen /  
so wurden die Feind / die Mohren / die  
Türcken / die Heyden / Ezelinus, und Sa-  
ladinus bejaen / und sagen / wir seyn ge-  
schlagen / besiget / überwunden / gestäubert /  
verbannet / getriben / verjagt worden / gla-  
diorum Patrocinio, durch den Mariani-  
chen Kauf-Degen des Heil. Rosenkrantz.

Henriens  
König in  
Franckreich  
bekennet eba-  
ensahls / daß  
er vil Victo-  
ry mehrer  
durch Vor-  
bitt Maria /  
wegen ihres  
H. Rosen-  
krantz / als  
durch seine  
Waffen er-  
halten.

so seynd auch  
vil andere  
Feindunfers  
Glaubens  
einzig und  
allein durch  
das Schweiß  
des heiligen  
Rosenkrantz  
geschlagen  
und über-  
wunden  
worden.

Non a

Ponam

Ponam te quasi gladium fortium, glaubt ihr noch nit / daß der Heilige Rosenkrantz ein Degen seye / so will ich euch überweisen mit dem Augenschein. Hört / was in Leben des Heil. Dominici der selige Alanus beybringet: Es befande sich ein Engelländischer Soldat / groß von Kriegs-Meriten / aber gottlos an Sitten / hartig von Degen / aber langsam zur Gottes-Furcht / disen ermahnte der Heil. Dominicus nebst anderen Kriegs-Knechten / in so grossen Gefahren die seligste Mutter Gottes täglich mit dem Heil. Rosenkrantz zu verehren / der gute Engelländer folgte dem guten Rath mehr aus Hoffnung sein Leben zu fristen / als aus Andacht gegen Mariam / ist ihm auch diß Gebett so wohl gelungen / daß er aus allen Gefahren sich mit dem Rauff-Degen des H. Rosenkrantz heraus gehauet / und endlichen gar zu einem Obristen gemacht wurde / deme tausend Mann zu commandiren oblag. Da besaß er sich in allen seinen Waffen und Fahnen den Heil. Rosenkrantz zu führen / alle seine Soldaten mußten haben einen Rosenkrantz / und vertrauete vil mehr auf den Better / als auf den Degen. Unverhofft überfallen ihn die Kezer mit 20000. Mann / waren 19. mahl stärker dann er / nichts desto minder wehrete er sich / so guter kunte / und erschlagt fast alle bis auf den Obristen / der zu disen Engelländer ist übergeloffen / und Perdon begehret / anbey erzehlet / was er und die Seinige unter wehrender Schlacht in Obacht genommen. Nemlichen auf den rechten Flügel seines Heers / sahen sie Mariam die seligste Jungfrau / welche über sie ein bloßes Schwerdt geschwungen mit großem Schrecken und Niederlag / an der Spitze aber des Heers stunde der verwundte Jesus / aus dessen Seiten und Wunden 7. Wunden feurige Pfeil auf die Kezer abgestogen. Ja sagte oberwehnter Obriste / wir sahen ein feuriges Kriegs-Heer / so die Christen beschützet / und uns Kezer nidergefähet / da hingegen Catholischer Seiten mit ein Mann gebliben / welches dann den Kezerischen Obristen veranlasset seinen Glauben zu ehangeren / und den Catholischen anzunehmen. Durch diese Gelegenheit nahme Dominicus Ursach / dem Engelländer sein gottlos geführtes Leben zu verheben / sprach ihm zu / er solte doch endlichen zur Buß greiffen / diese herrliche Wunder erkennen / von Bösem abstehen / welches er auch gethan / ist treten in Orden des Heil. Dominici / und seinem Heil. Ordens-Stüßter bis in Todt unabsonderlich nachgefolget / uns zum Beyspil / daß der Hei-

lige Rosenkrantz seye ein Schwerdt der Helden.

Will einer sehen / ob sein Degen ein gute Kling habe / muß er selben auf den Tisch oder Stein schlagen / springet die Klingen entzwey / ist der Degen nicht vil werth / halt es aber den Streich aus ohne Schrunten / ohne Scharthen / so ist es ein gute Kling; daher hat vor etlichen Jahren ein Kayserlicher Officier mit einem Schwerdt-Feger pactirt / er wolle ihm vor ein jede Kling / wann er sich probiren darff / ein gewisses Quantum geben / jene aber / so nit entzwey springt / in dem Werth bezahlen / welchen er von ihm begehret / der Schwerdt-Feger nimmt an disen Beding / bringt einen ganzen Arm voll scharffer Klingen / der Officier nimmt eine / schlägt es auf den Tisch / von einem Stund ist die Klingen entzwey gesprungen / er greiffet nach der anderen / dritten / vierten / und so lang / bis er eine bekommen / die nit zersprungen / so er ihn dann zu seinen Degen erküsen hat / die übrige aber / wiewohl in minderen Werth / dem Schwerdt-Feger gut gemacht und bezahlet / also vil ließ er sich kosten ein gute Kling zu erhandlen. Was vermeynen sie nun / wird villeicht bey unserm Marianschen Kauf-Degen für ein Kling seyn? ist gar kein Zweifel Geliebte! dann es halt alle Streich aus ohne Scharthen / ohne Schrunten / ohne Mengel / es wolten die höllische Teufel zertrennen die Bruderschaft des Rosenkrantz / und zersprengen diese Kling / sie schlugen es auf den Stein und Felsen der Kezeren / lapis offensio-nis, & petra scandali, welche seyn ein Stein der Beleydigung / und Felsen der Aergernuß / sie trachteten den Heil. Rosenkrantz zu vertilgen / durch den Jertum Lutheri und Calvini / welche letztere zu sagen sich unterstanden: Temere sibi alienum officium usurpant Papista, quod Deus non nisi Angelo iniunxit, die Papisten (also nennen sie die Catholische) die Papisten mischen sich ein / vermessenlich in eines anderen Ambt / welches Gott nur allein seinen Englen hat anbefohlen. Als wolten sie sagen: Gott befahle nur alle in dem Erz-Engel Gabriel Mariam zu grüßsen / mithin ist es ein Vermessenheit / in dem Englische Ambt sich einmischen / und mit Englischen Gruß Mariam zu verehren. Allein wie plum / Calvinus redet ist hell am Tag; die Englen singen das Gloria in Excelsis, ergo ist es ein Vermessenheit / wann wir nach ihren Beyspil Gott loben? Gabriel grüßet Mariam / ergo darffen die Papisten dieselbige nicht verehren mit dem Engli-

besonderst wurde ein Engelländ. Soldat durch den H. Rosenkrantz in allen Gefahren beschützt.

wurde wegen seines Wohlverhaltens zu einem Obristen gemacht.

und da er unversehens von den Kezeren überfallen worden /

hat Maria sichtbarlich mit einem Schwerdt bil der Feinden erlegt /

und Christus aus seiner 7. Wunden feurige Pfeil unter sie ausgeschoß.

eben das Schwerdt Maria des H. Rosenkrantz ist sich oft auf die Stein der Kezeren geschlagen worden / hat aber noch niemalen ein Scharthen überkommen.

Lutheri und Calvini Einwurff wider den Heil. Rosenkrantz

werden weißlich abgelesen.

Englischen Gruß / sehet wie thorrecht diese  
Schluß-Red; durch solchen Einwurf be-  
kommt unser Degen kein einzige Scharfen/  
ja vilmehr der Stein / der Irthum / die  
Kekerey Calvini wird zerschmettert. Wie  
jener Felsen / von dem die Fransösischen Ges-  
schicht vermelden / daß Rolandus ein En-  
ckel Caroli Magni, und herzhaffter Kriegs-  
Fürst in seinen Feld-Zügen eines Degen sich  
bedient hatte / welchen er Durandulo be-  
namset / diser Degen aber hatte eine scharffe  
Kling / so guten Stachel / daß / als Ro-  
landus in einer Schlacht durch unglückliches  
Treffen die Flucht ergriffe / auf einen Felsen  
sich zu salviren / wolte er auf selben Stein  
sein Degen zerschmettern / bevor er vor  
Hunger und Durst crepirte / allein die Kling-  
gen war also dauerhaft / daß ehender der  
Stein als die Klingen zu Trümmern gieng.  
Eben also wird eherder der Heil. Rosenkrantz  
alle Keker zertrümmern / als von ihm ein  
Scharfen und Schrunten bekommen / cun-  
ctas hareses sola interemisti in universo  
mundo, du hast Maria alle Kekereyen in  
der ganzen Welt erwürgt / vernichtet / zer-  
schlagen. Dahero die höllische Geister sich  
also ergrimmet / daß man sie auf dem Meer/  
da der Heil. Dominicus in einen Schiff-  
bruch die Anwesende ermahnte / den Heil.  
Rosenkrantz zu betten / gehört / schreyen und  
ruffen / ruffen und heulen / heulen und zahn-  
klapperen / vā, vā nobis, quia hic Domi-  
nicus nos enervat, prædam nostram rapit,  
wehe! wehe uns! weilen Dominicus uns  
schwächet / und den Raub entziehet. So  
bleibt dann wahr mein Vorderspruch: Ponam  
te quasi gladium fortium, ich will machen  
den Heil. Rosenkrantz zu einem Schwerdt  
der Helden. Cruz anjeko erzürneter Rich-  
ter mit deinem Nachschwerdt! non timebo,  
ich fürcht es nimmer/weilen der Heil. Rosen-  
krantz ist ein Zeichen der ewigen Gnaden-  
Wahl. Willst du mich straffen gerechter  
Gott / will ich dir auspariren mit diesem  
Marianischen Kauff-Degen / will ringen  
mit dir / wie Jacob mit dem Engel / wie Ba-  
rac mit Siffara; gestalten der Heil. Rosen-  
krantz aufhaltet den Göttlichen Zorn: Cruz  
anjeko Keker und Türccken / si constant  
adversum me castra, non timebit cor  
meum, wann ihr schon alle wider die Ca-  
tholische Kirchen euch soltet lagern / wird  
doch mein Herz darob sich nit fürchten.  
Cruz anjeko alle höllische Teufel / kommt  
heraus / wann ihres Courage habt / si exur-  
gat adversum me proelium, in hoc ego spe-  
rabo, wann ihr wider mich zu Feld ziehet/  
will ich hoffen und vertrauen auf mein  
Kauff-Degen / mit diesem werd ich / wie Do-  
minicus auf den Meer euch alle erschrecken.  
Mit diesem werd ich / wie Rolandus die Fel-

sen der Irthumen und Kekereyen zerschmet-  
teren / mit diesem werd ich / wie Scanderbeg,  
die sichtbare Feind des Christlichen Namens  
verlachen / mit diesem will ich Gott selbst  
sein Göttlich Nach-Schwerdt aus der Hand  
schlagen.

So mach ich dan den Schluß/wende mich  
zu dir O Sünder! frische dich an mit Gott  
dem Allmächtigen zu streiten / allein mit kein  
andern Degen / als den Heil. Rosenkrantz  
rauffe und ringe / dann das Himmelreich  
leidet Gewalt / sage zu deinen Heyland:  
was Jacob zu den Engel / non dimittam  
te, nisi benedixeris mihi. Ich laß dich  
nit aus den Kampffplatz / bis du mir den  
Seegen ertheilt hast. Diser Seegen aber  
soll kein anderer seyn / als jener / welchen der  
liebe Alt-Vatter Isaac über den Esau erge-  
hen hat lassen / vives in gladio, du solt  
leben in dem Schwerdt / diß scheint vil-  
mehr ein Fluch zu seyn; allein Maria ist je-  
ne / welche maledictionem convertit in be-  
nedictionem auch die Vermaledeyung kan  
verändern in lauter Benedeyung / wann du  
schon O Sünder! nichts anders zu gewar-  
ten hast als die ewige malediction, hoff nur  
auf Mariam / bette fleißig den Heil. Ro-  
senkrantz / und ich will dir versprechen / du  
wirst in Ewigkeit nit zu Grund gehen / sag  
nur keiner / qui utuatur gladio, gladio  
peribunt, die gebräuchen diesen Degen  
werden durch den Degen untkommen/  
und ihr Leben verlieren / nein / nein / vives  
in gladio, du wirst leben unter diesem  
Schwerdt. Nun dann dises Schwerdt  
opffere ich in Tempel / wie der David das  
Schwerdt des Goliath / und verehere es der  
hochlöblichen Bruderschaft des Heil. Ro-  
senkrantz / mit den Worten: accipe gla-  
dium sanctum manus à Deo, nimm hin  
den Heil. Degen ein Schenckung von  
Gott / kämpffe mit disen proelia Domini,  
die Krieg des Herrn / vor das Heyl der  
Christenheit / will sagen / seyd eingedenck in  
dem Heil. Rosenkrantz der Römisch-Catho-  
lichen Kirchen / bittet bey Gott / er wolle  
die arme Christenheit von sichtbahren und  
unsichtbahren Feinden ferner beschützen/  
mächtig beschirmen / künfftig bewahren:  
Zum andern präsentir ich dises Schwerdt  
der Obrigkeit / non enim sine causa gla-  
dium portat, sagt von diser der Heil. Pau-  
lus; dann die Obrigkeit tragt nit ohne  
Ursach den Degen. Ist zwar nit vonnö-  
then / daß sie öffentlich mit dem Rosenkrantz  
das Recht sprechen / wie es zu Schwäbisch  
Gemünd einer Cathol. Stadt amoch ge-  
bräuchlich / allwo der Vornehmste in Rath  
öffentlich mit den Rosenkrantz an der Hand  
die Partheyen muß anhören. Ich begehre  
nit

der Sünden  
wird also er-  
mahnet mit  
diesen Kauff-  
Degen gegel  
Gott in den  
Duell zu tre-  
ten.  
Gen. 32. v.  
26.

Gen. 27. v.  
40.

dan Maria  
wird ihn nit  
lassen zu  
grund gehen

Math. 6. 26.  
v. 32.

verehere ih-  
ne auch der  
Predig der  
Bruder-  
schaft damit  
die Brüder  
den H. Ro-  
senkrantz  
öfters vor  
das Heyl der  
Christenheit  
betten sollen  
2. Malach. 2  
15. v. 16.

wie auch den  
Obrigkeit /  
daß auch sie  
der Wadacht  
des H. Ro-  
senkrantz  
fleißig ab-  
warie.  
Rom. 13. v.  
14.

Hist. Gal.  
1. 3.

Ecclesiā.

die Teuffel  
selbst befla-  
gen sich / daß  
sie wider den  
H. Rosen-  
krantz nicht  
ausrichten  
können.

Psal. 26.  
v. 3.

Ibidem.

Jerem. 10.  
v. 16.

Item der Jugend/damit sie mit solch streiten wider die Unsechtungen des Fleischs /

mit dises / sondern nur / das man in Herzen und mit den Mund diser Andacht des Heil. Rosenkrantz abwartet. Drittens bieth ich an meinen Rauff-Degen der Jugend / das mit sie gladio columbae, mit dem Schwerdt der Marianischen Tauben solten Astmodum, und Cupidinen aus den Feld schlagen. Gestalt in unserer Cronic zu lesen: das ein Jüngling und Student zu Perue in ein ehrbahres Mägdlein sich verliebt / dieweil sie aber nit seines Willens worden / gebrauchte sich dises Venus-Kind der teuflischen Künsten / allein die Teufel gaben ihm zur Antwort: sie vermögen nichts wider ihre Jungfrauschaft / weil sie täglich den Heil. Rosenkrantz bettet.

ferners den Hausvätern/damit sie mit solch ihr Haus bewahren.

Viertens verehere ich dises Schwerdt denen lieben Haus-Vätern. Wollen sie ihre Haus wohl verwahren / so ergreifen sie dis Schwerdt / führen ein die Andacht mit ihren Hausgenossen alle Tag / oder doch am Samstagen und Frauen-Festen den H. Rosen-Krantz zusprechen / und fleißig bey

wohnen in disem löblichen Gottes-Haus der Rosenkrantz-Andacht.

Endlich schenck ich auch dises Schwerdt dem einfältigen Bauersmann / wir wissen das denen Bauern die Braut-Führer bey einer Hochzeit die Braut mit einem Schwerdt begleiten in die Kirchen. Euer Seel liebes Volek ist auch ein Braut des Allerhöchsten / so begleitet dann dise Braut / und beschirmet sie mit dem Schwerdt des Heil. Rosenkrantz. Laßt uns dann alle ergreifen disen Rauff-Degen / und wann uns der Erz-Engel mit dem feurigen Schwerdt nit wolte gestatten den Eingang in das himmlische Paradyß / so biether ihm die Spiz mit dem Heil. Rosenkrantz / damit wir mit dem Rosenkrantz erfichten den Lorber-Krantz der ewigen Glori.

A M E N.

\* \* \*



Am